

seines 'Rhythmus' und dann einen längeren Brief an seinen Studiengenossen Berengar von Tour gesandt, um ihn zur Orthodoxie zurückzurufen¹. Der Lütticher fühlte sich unter den Deutschen Speiers wie in der Fremde. Die Gerüchte von seiner Ketzerei, so schreibt er dem Franzosen Berengar, seien schon so weit gedrunken, 'ut non solum Latinas, verum etiam Teutonicas aures, inter quas tam diu peregrinor, repleverint'². Einem Deutschen gegenüber konnte er diese Klage nicht wohl offen aussprechen, aber versteckter ist doch dieselbe Stimmung angedeutet durch den Ausdruck: 'inquilinus civis'; nur als einen 'fremdbürtigen Bürger' konnte er sich mit klassischer Reminiscenz, die bei dem Scholasticus nur natürlich ist, in Speier betrachten. Eine Stilvergleichung jenes Briefes an Berengar mit unserm Schreiben ergibt zwar manche Aehnlichkeiten, aber, wie auch kaum zu erwarten, keine überraschenden Anklänge. Dagegen ist die unbedingte Vertheidigung der Orthodoxie gegen jeden Anflug von Ketzerei hier wie dort die Summe des Ganzen, und ähnlich wie in unserm Briefe scharf betont wird, dass nicht die Priester die Sünden vergeben können, sondern nur Gott durch ihre Hand, heisst es dort (S. 14) von der Taufe: 'Baptizat et homo, per cuius manus et linguam opus illud administratur: et maxime ac principaliter ille baptizat, qui vim et efficientiam totam praestat' etc. Nimmt man hinzu, dass in dem Cod., in welchem sich der Brief jenes A. findet, ausser Lamberts Schriften nur noch einige Verse Adelmanns enthalten sind, und dass es durchaus begreiflich ist, wenn ein Schreiben gerade von Lamberts Lehrer seinen Werken angereicht wurde, so hat man, denke ich, immerhin genügende Anhaltspunkte, um die Buchstaben H. und A. in unserm Briefe zu deuten als Hermann II. von Köln und Adelmann.

Es ist bekannt, welche Verwilderung in den Klöstern der Lütticher Diöcese während der kirchenpolitischen Kämpfe des ausgehenden 11. Jh. um sich griff, welche unsägliche Mühe es kostete, um die verlorene Ordnung und Zucht wiederherzustellen. Niemand hat das lebendiger geschildert, als der Abt Rudolf von St. Trond in seinen 'Gesta abbatum Trudonensium'. Unter seinem Vorgänger,

1) Vgl. Wattenbach II, 144. Hauck, Kirchengesch. Deutschlands III, 954 N. 2 meint irrig, der Brief sei aus Lüttich geschrieben. 2) Adelmanni ad Berengarium epistola ed. C. A. Schmid, Brunovici 1770.